

Jürich, 5. Juli 1921

Lieber Karl. Lieber Kelly:

Was soll ich auf eure freund-
schaftsbestätigenden Briefe noch
antworten?

Zunächst möchte ich jedenfalls
dir, Kelly, sagen - davon ist jetzt
besonders gelegen - dass es mein
letztes Gespräch mit dir keineswegs
irgend tragisch genommen hat +
dass ich selbst kein Gedanke
daran habe, dich bei dir etwa nach-
träglich in ein besseres oder richti-
geres Licht zu stellen. Es ist wahr,
dass es an jenem Abend ein wenig
traurig darüber war, von dir in
seinem eigentlichen Wesen während
so langer Zeit des Zusammenseins
nicht ein wenig hellere Bilder

erkannt zu werden, aber wenn
dir die Augen dafür sichtbar
irgendwie verschlossen waren +
dich die Auseinandersetzung in dem
"unkeren Rockwork" so stark in
Anspruch nahm, was konnte ich
von ihm aus anderes geschehen,
als sich eben misshandeln zu
lassen? Der Protest kam ergut.
Ich ging allein von mir, aus
meinen eigenen Beobachtungen
heraus + auf die nicht-objektiven
Mitteilungen hin, die mir Jerry
gelegentlich über eure Gespräche
machte, denn ich hatte das Gefühl
dass Jerry Unrecht geschehen
sei + dass es für den Fortbestand
einer aufrichtigen Freundschaft
mit euch notwendig sei, auch
von diesem Protest Kenntnis zu
geben.

Dieses Protokoll ist auch durch
eine beiden beschriebenen
Briefe noch nicht ganz gedrückt
worden. Ihr sehr fest einfache
falsch. Von "einheitlichem Lebens-
system", "Kraftfeld", "ungebrochener
schmerzloser praktischer Linie"
kann bei Festzirkel nicht recht
die Rede sein. Was ihr als das ein-
stufen müßt, ist höchstens eine
gewisse unbestimmte Naturhafte
Art, die Dinge des täglichen Lebens
anzufassen, meinetwegen auch
eine gewisse - übrigens sehr relative -
physische Stärke, eine vielleicht
seltene Unkompliziertheit, ^{an} durch seine
frühe Hinausgeworfenwerden im
Leben gewonnen Anpassungs-
fähigkeit, + ein unverstehen-
gemeiner Instinkt für das Natur-
gemäße + seinen Bedürfnissen

zufällige. Aber ein "System"
daraus zu machen, fällt jetzt
gar nicht ein. Wenn es in
Laufen der Ernährung, der Kinder-
& Familienpflege mit einiger Bestimm-
theit gelegentlich seine Auffassung
gegenüber anderen vertritt, &
ganz einfach deshalb, weil diese
Dinge es in einem bestimmten
- ubrigen bereits zurückliegenden
Abschnitt seines Lebens zu in-
teressieren anfangen (wie andere
bauen das Können oder ökonomische,
& es auf diesem speziellen Gebiete
nun einige positive Kenntnisse
besitzt, die ausser vielleicht
gerade hier abgeben. Auch in
der od. der ganze Haushalt jetzt
mitraus seiner Kinderpflege,
Kocherei, Wäschebehandlung von
eigentlich auch ein bestmögliche

Schlittenlassen, in dem Bestreben,
nicht zu viel Kraft daran ver-
lieren zu müssen, niemandem
mehr als unbedingt nötig, Jammern
anzutun + jermern leben zu
lassen. Täuschte ich mich denn in
dem Gefühl, das helly aus einem
tadellos bürgerlichen Dastien
heraus mancher eher ihre diese
mangelnde Wohlgeordnetheit,
Sachlichkeit + Juch etwas möglich.
Lied war, als dass es sich durch
juwiel 'Tadellosigkeit' bedrückt
fand? Ja, ich möchte behaupten,
dass in dieser Art Jerty; eigentlich
mehr Gebrochenheit, Beweglichkeit,
Obwundenheit von Selbstbehauptung,
Bereitschaft, bekehrt zu werden +
ersauert zu machen, Willigkeit zur
Selbstaufgabe + zur 'Vermittlung'
seiner selbst liegt, als z.B. in

Nelly's bewussten, mit Willen
durchgeführten Kinder- + häusl.
erziehungsplan, seiner Angst, von
dem eigenen Lini abzuweichen,
seinen an Menschen + Dingen
kritisch-gedanklichen Herangehens-
ich betone auch, ob ihm's gelten
lassen könnte oder nicht, dass
Jerty, wenigstens seit dem letzten
Winter, an seiner ewig so be-
wusst behaupteten scheinenden Art
zu leben, gar nichts gelegen
ist, dass ihm alle seine Natur-
heilkenntnis samt den noch
unsympathischen Thren Ruhe
völlig nebensächlich ist, + dass
es so best gewesen wäre,
+ steht in, um Nelly + die in
dem "oberen Rockwork" zu lernen
+ zu empfangen, ob ihm
ja etwas so viel Wichtigeres zu

sagen & zu geben hatt.

Was Jutz vielleicht positiv
on unsern Kennen wirklich
voraus hat, ist wohl seine laute
liebvolle Herzlichkeit. Aber warum
soll diese Lieben werfen und
beunruhigen? Sie ist einerseits, wie
mir scheint, ein Naturschick,
andererseits aber doch wohl gerade
ein Ausdruck unserer 'gebrochen-
seins', das heisst der Fähigkeit,
sich unreflektiert & einfach, an sich
selbst uninteressiert, an andere
kennten hinzugeben, ihnen ab-
gehören, sich mit ihren Sorgen
& Nöten innig abzugeben. Es
mag darin oft eher zu weit gehen
& die in der argen Welt ibrige Reserve
ausser Acht lassen, aber das ist
dann immer ganz spontan & jenseitig.
falsch nicht ein gradliniges Ver-

folgen eines vorgestreckten Fieles.

Habe ich zuviel gesagt?

Ich stehe jetzt in Bagli eristen,
während ich noch in der Stadt
diesen Brief schreibe. Aber ich
wollte es ja in meine Augen
nicht "höher", sondern "niedriger"
machen, must zwischen dem und
nicht diese unendliche Wunde bestehen
bleibt, + am Ende ein wenig auch
mehr menschliche Verharmen im
Bewusstsein, doch eine für Wesen.
höher, vorhandene Empfänglichkeit.
Nest, ^{am letzten Freitag} unbemerkt verschoben.

Vorstellen wir uns?

Am nächsten Samstag
können wir leider, sogar wir
wünschen, unmöglich nach Lausanne
kommen. Am Nachmittage wenn
ich meine Vaterländische Wehr.
steht auf dem Chiosplatz.

füllen & Abends hat sich die
Hj. Bauerschule für einen Vortrag
unter dem Birnbaum angesetzt,
wahrscheinlich mit einigen Neben-
achtgästen. Also auf Wieder!

● Morgen Abends kommt Frau H. Herp-
mit Töchterchen.

Wegen Jökingen kam ab-
de Vater von Elke noch ange-
fragt. Seine eben ergebene
Antwort lautet ganz abweisend:
"Das Angebot an Bark halte ich
für ganz unmöglich. Man muss
fast vermuten, es sei eine Form,
● die fernzuhalten. 2500 Mk (wie ich
annehme, Wohnungsgeld eingebracht)
ist das Gehalt eines Volksschullehrers
mit der gleichen Kinderzahl. Sollte
es nicht ein Fortium vorliegen? das
ist nur der Grundgehalt ist, in
dem dann die Zuschläge für

Terminung + Kinder kommen? Ich
könnte so eine dringende abgeben,
so sehr ich es für uns bedauern
würde. - Das ist natürlich eine
einstufige Beleuchtung. Aber sie
macht uns doch ganz vorgerückt
für euch. Habt ihr schon ge-
schrieben? Übrigens kommt Ekk's
Vater gegen Ende d. Herbst
nach Oberrieden.

Von Herzen
eure

Kurti & Jofy

P.S. Eben sehe ich, dass auf der
Rückseite der Karte von Ekk's Vater
noch steht "Auch der Hausbau ist
gezwungen, da die Häuser den Wert
der heutigen Bauplätze nicht all-
gemeiner Aussicht nicht behalten

werden. Der Umzug wird 75000 £
sicher kosten. Es ist für einen Men-
schen schwerer, leicht, in unsere
Verhältnisse sich anzupassen, so es
scheint mir's direct eine Gefahr
für seine Arbeitskraft:

Wenig tröstlich, doch lässt sich
aus dieser Warnung vielleicht einiges
einiger Nutzen ziehen für die Art
des Bauern, wenn es wirklich
dazu kommen muss.